

"Foxi!" [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 42

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



IHRE FAMILIE

BRAUCHT ZWEI

Solis
HEIZKISSEN

Campbell



Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE

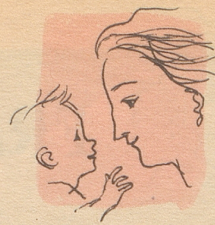
werden in der Schweiz auf den modernsten Maschinen geschaffen.



Sie schmeicheln Ihrem Sinn für gediegene Eleganz und erfüllen alle Ihre Wünsche in Bezug auf grosse Dehnbarkeit, verlässliche Haltbarkeit und einwandfreien Sitz.

J. DÜRSTELER & Co. A.G. • WETZIKON - ZÜRICH

DIE



FRAU

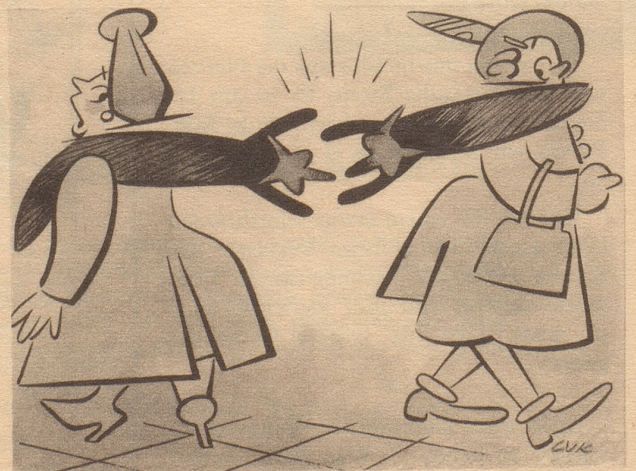


Fidrl

über Superlative auf und bediene mich ausgiebigst. Dazwischen streue ich einige französische oder englische Bröckchen und hoffe dabei, daß ein gütiges Geschick den Text nicht zu vielen Fachleuten unter die Nase wirble. Gelegentlich lockt auch die Versuchung, den neuen Nationalsport vieler Werbefach- und -nichtfachleute, das Verseln, zu probieren. Bekanntlich bleibt einem ja ein Vers um so hartnäckiger im Gedächtnis haften, je schlechter er ist. Könnte also der Werbungtreibende Besseres wünschen, als den Lesern seine Produkte solcherart auf ewig einzuhämmern? Leider ist das Resultat angestregten Nachdenkens meist geistiger Muskelkater und die betrübliche Feststellung, daß ich da und dort ein bis zwei Füße zu wenig habe und somit recht hilflos auf meinem Stühlchen sitze.

Unversehens kristallisiert sich zuletzt aus den vielen durchgestrichenen und unterpunkteten Zeilen ein Text heraus. Nur - je öfter ich ihn durchlese, um so schrecklicher finde ich ihn. Doch die Zeit drängt; schon wartet der Bote, um ihn abzuholen. Schweren Herzens gebe ich ihn aus der Hand. Während ich noch damit beschäftigt bin, endgültig an meinen Fähigkeiten zu zweifeln, klingelt mein schwarzer Marterkasten, und eine nette Stimme sagt: «Fräulein, Ihr Text ist ausgezeichnet, genau was wir uns vorgestellt haben!» Schon ist alle Mühsal vergessen, und ich fühle Riesenkräfte, um es mit der schöpferischen Stufenleiter von neuem aufzunehmen. Urs

Ich stehe auf dem Schwanenplatz in Luzern und schaue behaglich auf den Vierwaldstättersee und die Berge, aber auch auf die vielen Ausländer, die da etwas von ihrem Feriengeld in die Urschweiz fließen lassen. Plötzlich kommt eine Amerikanerin auf mich zu. Sie hat mich als Eingeborenen erkannt. Mein etwas alpines Gesicht und meine Bügelfalten, mit welchen man nicht mehr Kartoffeln schälen kann, haben es ihr wohl verraten. Fragend spricht sie mich an: «Fidrl?» Im ersten Augenblick verstehe ich nicht, was sie mit dem Worte meint. Vielleicht ist es indianisch, denke ich und frage daher langsam und deutlich: «What is fidrl?» «Building!» ist ihre lakonische Antwort. Im Gedanken, sie suche vielleicht die Hofkirche oder die Jesuitenkirche, um dort etwas in den Opferstock zu legen, frage ich sie (auch lakonisch): «Big church?» Sie aber erwidert: «No, fidrl building!» Bin ich denn von allen guten Geistern verlassen, denke ich, daß ich nicht herausbringe, was diese Vertreterin der westlichen Hemisphäre in Luzern sucht, bis es in mir aufleuchtet: Sie sucht das fidrl building. Da sage ich zu ihr: «The fidrl (federal) building is in Bern.» Sie aber erhebt ihren Sonnenschirm und zeigt auf das Häuserpanorama von Luzern und fragt: «Not Bern?» Ich entgegne ihr: «This is Luzern»; worauf sie ihren Schirm senkt, die Schultern zwei Zentimeter fallen läßt und davonzieht. HG



«Foxi!»
«Finni! - So ein Zufall!»